

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 5

Artikel: Schokoladenseite : der Anwältin Freund und Helfer
Autor: Tobel, Urs von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Anwältin Freund und Helfer

Urs von Tobel

Hallo Karin, eine Ewigkeit haben wir uns nicht mehr gesehen – und nun treffen wir uns im besten Delikatessengeschäft der Stadt. Genuss ist halt etwas Schönes, auch für uns ehemaligen Linksaktivistinnen. Das Anwaltspatent ermöglicht halt gar manches. Unser Nachzüglerli und Wonneproppen Vanessa siehst du wohl zum ersten Mal. Hat zwar heute den Schlechten drauf, aber was solls, ich nehme sie halt, wie sie ist. An die beiden Jungs, Noah und Luca, erinnerst du dich sicher noch. Die haben jetzt schwere Zeiten. Im Sommer müssen sie den Übertritt ins Langzeitgymnasium schaffen. Am Mittwoch und Samstag trimmen sie sich im Lernstudio geistig fit. Das kostet uns einen blanken Tausender pro Monat – aber ohne Stützunterricht kannst du das Gymi glatt vergessen.

Vanessa, Goldschatz, ja jetzt bist du wieder zufrieden. Mit den Schoggistängeli zu spielen, das gefällt dir halt. Nachher legst du sie aber wieder ins Regal zurück, hörst du.

Äh ja, weisst du Karin, die Hälfte der Kinder in Lucas und Noahs Klasse stammt aus einem bildungsfernen Milieu oder hat einen Immigrationshintergrund. Die Lehrerin muss ihnen erst den elementaren Anstand beibringen – das Lernziel bleibt Wunschtraum.

Vanessa, auspacken darfst du die Schoggistängeli nicht. Im Papier sind sie viel schöner. Da kannst du viel besser spielen.

Ja, die Immigrantenkinder, mit denen hab ich meine Probleme – obwohl ich als Anwältin täglich mit ihren Eltern verkehre. Die Immis – äh ich meine die Immigranten – arbeiten ja meist im Baugewerbe. Einem fällt ein Backstein auf den Fuss, die Hand des anderen bleibt in der Säge hängen, und nach zwanzig Jahren hat jeder einen Rückenschaden. Wenn die IV-Funktioniäre nur schon ihre Namen hören, winken sie gleich ab. Da sehe ich meine Berufung als Anwältin – mein soziales Engagement hab ich ja nicht vergessen. Mein Partner hat mir zwar abgeraten. Du bist

Anwältin und nicht Ärztin, hat er gesagt, dir zahlt keine Krankenversicherung das Honorar.

Vanessa, das sind Pralinés, mit denen kannst du keine Burg bauen, leg sie doch wieder hin.

Wo bin ich stehen geblieben? Ah ja, bei meinem Job. Schlitzohren gibt es bei den Schweizern und den Immis. Merk ich, dass meine Balkänler und Türken eine Rente ergaunern wollen, schenk ich ihnen klaren Wein



ein: Bezug kommt bei mir überhaupt nicht in Frage. Auch IV-Renten sind letztlich Steuergelder, die auch von den Arbeitern stammen. Ich übernehme nur saubere Mandate.

Vanessa, was muss ich sehen. Jetzt hast du Stängeli und Pralinés doch ausgepackt.

Mein Gott, wie mich die Kleine ablenkt! Ach ja, die sauberen Mandate. Die ersparen mir die Knochenarbeit keineswegs. Das beginnt mit dem Kampf um die unentgeltliche Rechtspflege, die UR. Wird sie gewährt, bezahlt mir der Staat meinen Aufwand für den Klienten – und dies ganz anständig. Dann hab ich auch genügend Zeit, um Rekurse und Einsprachen hieb- und stichfest abzufassen. Ärzte und Psychiater, die eindeutige Gutachten schreiben, kenn ich mittlerweile genug. Fahren drei Kapazitäten dem IV-Arzt an den Kragen, muss es ja gut kommen. Unter uns: Die Mediziner lassen sich ganz hübsch entschädigen. Der Prozess am Schluss ist

das Tüpfchen aufs i. Damit finanzieren wir die Familienferien in der Karibik – und den Stützunterricht von Noah und Luca. Eine Art Recycling – nur wegen der Immikinder brauchen sie das Lernstudio. Wird die UR nicht gewährt, bricht der Kontakt zu den Immigranten halt ab. Gratisarbeit kann ich mir nicht leisten.

Vanessa, mach doch nicht so ein Puff mit dem Schoggipapier.

Ja ich kämpfe an zwei Fronten: Den schwarzen Schafen unter den Immis bringe ich bei, dass man den Staat auf keinen Fall ausnimmt. Zu Hause erziehe ich meine Kinder zu verantwortungsvollen Bürgern. Jeden zweiten Tag sage ich ihnen: Ihr dürft nichts fordern, was euch nicht zusteht. Wenn ihr nicht für eure Bedürfnisse aufkommt, muss ein anderer einspringen.

Das ist nicht sozial – wie gesagt, ich stehe zu meiner Vergangenheit. Doch ein Teil der Eltern versagt, und ein Teil Immis kommt an verantwortungslose Anwälte – darum ist die IV überschuldet und wir haben diese blöde Abstimmung.

Sie sind wohl übergescannt? – Nein, nicht du Karin – die Verkäuferin, diese Tussi, die hinter dir steht – Sie glauben doch nicht im Ernst, dass ich die Schoggistängeli und die Pralinés bezahle. Da stellen Sie diese Dinger auf Augenhöhe eines Kindes auf und wundern sich, wenn es damit spielt. Wenn Vanessa in eine Schnapspraliné gebissen hat und sich eine Magenverstimmung holt, mache ich Sie dafür verantwortlich – ich bin Anwältin und werde Sie zur Rechenschaft ziehen. Zudem bin ich seit zehn Jahren Stammkundin – doch Kunden sind für Sie wohl Störfaktoren. Es ist megakrass!

Vanessa – verschmierte Hände hast du auch noch. Nur weil die Schoggis so lausig verpackt ist.

Sorry, Karin, ich muss die Jungs im Lernstudio abholen. Tschüss, ich schick dir eine Einladung für den Weiberabend der Ehemaligen.